

Befugnisse als Generalissimus übernehmen, jedoch in Pflow bleiben. 2. Ich verleihe den Kriegsgelände über Stadt und Bezirk Petersburg. Ich fordere alle Bürger auf, zur Aufrechterhaltung der notwendigen Ordnung für das Heil des Vaterlandes mitzuwirken, und die Armee und Flotte fordere ich auf, ruhig und getreu ihre Pflicht zur Verteidigung des Vaterlandes gegen den äußeren Feind zu erfüllen.

Tamit hat Rußlands Stunde geschlagen.

Denn wenn Kerenski sich nicht halten kann, dann wird die Friedenskaballe Arbeiterkchaft den Kampf mit dem Kerenski aufnehmen, und dann scheldet Rußland endgiltig aus dem Weltkriege aus.

Allgemeine Kriegsnachrichten.

Die General-Offensive zerbröckelt.

Die englischen Anstrengungen in Flandern, die neben eigenen Zielen auch der Entlastung der schwer bedrängten Russen und der Unterstüßung der französischen Verdunstungsfront dienen sollten, haben ein rasches Ende gefunden. Auf die Entladungsvorläufe und starken Teilangriffe in der Nacht zum 10. September ist nicht, wie zu erwarten gewesen wäre, ein neuer großer Angriff gefolgt. Die Engländer begnügten sich mit schwächlichen Teilvorstößen, die überall abgewiesen wurden. Auch das Artilleriefeuer gewann nur stellenweise größere Bestätigung. Seit dem katastrophalen Zusammenbruch der zweiten großen englischen Flandern-Offensive ist hier die englische Angriffskraft gelähmt und trotz aller Anstrengungen der Franzosen der Verdunstungsfront der Westfront die Generaloffensive der Entente zerbröckelt.

Am Artois war gleichfalls die Kampftätigkeit gering. Ebenso ist der Angriff in Gegend St. Quentin ins Stocken geraten. Die bei der Malatoff-ferme verlorengegangenen Gräben sind bereits wieder genommen. Nur östlich Billeker wurde die deutsche Linie um ein geringes Stück zurückgebrängt.

Die neue Verdunstungsfront zeigt das gewohnte Bild:

geringe Anfangserfolge, die durch Gegenstöße größtenteils wieder weitgemacht werden, und daran anschließend Teilkämpfe die sich tags- und wochentag hinziehen können.

Die Teilgeschehnisse des 9. September (Sonntag) brachten die Deutschen wieder in den Besitz des Nordostspießes des Hofeswaldes. Ebenso wurde im Champaunwald sowie in Gegend Baur-streuz-Höhe 344 gekämpft. Im Champaun-Walde setzten die Franzosen um 5 Uhr abends nochmals einen Angriff an, der teilweise im Handgranatenkampf abgewiesen wurde. Die deutschen Stützpunkte brachten mehrere Gefangene ein, so aus dem Stämmen im Hofes-Walde und bei der Höhe 344. Hier war deutscherseits um 6 Uhr früh ein harter Stoß gemacht worden, der bis in die französischen Stellungen vordrang. Die über 100 Gefangenen, die dabei gemacht wurden, gehörten zwei verschiedenen Divisionen an.



Am Rhein kam es an der Nigeler Front zwischen Estree und Dina nur zu Vorpostengefechten. Die Russen sind eifrig daran, zu kämpfen und ihre Verbände zu ordnen.

Russische Truppen und Estus-Tal machten die Russen und Rumänen verzweigte Kämpfergruppen, den Verbündeten die eroberten Stellungen wieder zu erobern. Nach harter Artillerievorbereitung griffen sie beiderseits des Dolnatales wiederholt an. Alle Angriffe wurden zum Teil in erbitterten Nachkämpfen abgelehnt. Am Doosna wurden die Russen-Rumänen durch Gegenstöße zurückgeworfen. Am Abend versuchten sie nach starker Artillerievorbereitung nochmals einen Angriff zwischen Doosna und Grozset, der unter hohen Verlusten der Angreifer blutig scheiterte. Wo die Russen-Rumänen sonst noch mit geringeren Kräften bis zur Komagniefront beiderseits des Estus und nördlich des Sulitales angezogen wurden, wurden sie überall bereits durch Sperrfeuer der Artillerie abgewiesen.

Des Kaisers Friedenshoffnung.

Bei der Abreise des Reichskanzlers Dr. Michaelis von Stuttgart brachte eine große Menschenmenge Hochrufe aus. Der Reichskanzler trat an das offene Fenster und rief der Menge zu: Hoffen wir, daß wir noch in diesem Jahre Frieden bekommen. Diese Worte lösten neue Begeisterung aus.

Beurkundung in Petersburg.

Das Pariser Regierungsblatt „Temps“ meldet aus Petersburg: Die militärische Niederlage verursacht in der Hauptstadt eine immer sicherere Beurkundung, die zweifelhaften Elemente auszuklammern versuchen. In Moskau besetzen die Kadettenpartei und die Sozial-Revolutionäre in der Stadtduma Verfassungen, um dringliche Maßnahmen gegen den extremistischen Föderalismus zu treffen, der zu Unzufriedenheiten gegen die Duma aufweist und als ernsthafteste Gefährdung der

öffentlichen Ordnung darstellt. In Petersburg gelang es Agitatoren anfangs, Programme herbeizuführen. Ein israelitischer Kaufmann mit Sohn, der auf Urlaub von der Front zu Hause war, wurden getötet und mehrere jüdische Geschäfte geplündert.

Kerenski schaltet Kornilow aus.

Die Fikturgeschäfte des Drausgangs Kornilow sind dem Ministerpräsidenten Kerenski schwer auf die Nerven geschlagen. Um ihn auf nette Füße fesseln zu stellen, hat er ein ganz raffiniertes Mittel gefunden:

Nach dem „Petit Journal“ würde die russische Heeresleitung an einen aus Rußki, Akerseim, Bruffilow und Dimitriew zu bildenden Kriegsrat übergehen.

Ausländisches Geld in Spanien.

Die unterirdische Wählerarbeit des Vierverbandes in Spanien begegnet bei der Mehrzahl der Intellektuellen, dem Adel und der Besitzklasse, sowie der lokalen Armee hartem Widerstand. Teile der spanischen Arbeiterkchaft sind jedoch offenbar in den Einkaufspreisen der Entente geraten.

Es liegt jetzt nun weit fassbar fest, daß bei den unlangst, in zahlreichen Industriezweigen Spaniens ausgetriebenen Unruhen unsere Gegner die Hand im Spiele hatten. Die spanische Presse berichtet, daß bei einigen verhafteten Adelsführern aufwändige Briefchen beschlagnahmt und beträchtliche Geldmittel französischer Ursprungs erbeutet wurden, die den Schlag gestatten, daß es sich um diebische und bestellte Arbeit der Entente handelt. („Imparcial“ 16. August.) Aus weiteren Nachrichten geht hervor, daß der revolutionären Bewegung der spanischen Arbeiterkchaft, die man seitens der Entente nach betamtem Muster zum Sturze der an der besten Neutralität festhaltenen Regierung aufheben will, bedeutende Summen von Auslands zur Verfügung gestellt wurden, nach glaubwürdigen Berichten um 14 Millionen Franken. („Epoca“, 19. August.) Mehrfach hat man festgestellt, daß während der Unruhen Scheids über hohe Summen, in einem Falle 150 000 Franken, zur Unterstüßung der Unruhenbewegung den Banken präsentiert wurden. („Epoca“, 21. August.)

Aus diesen Vorgängen dürfte das spanische Volk klar erkennen, daß der Vierverband weder Mühe noch Kosten scheut und freigelassen alle Mittel durchdringender Veränderversuche anwendet, um auch Spanien in den Vernichtungskrieg gegen die Mittelmächte hineinzuziehen.

Meine Kriegsnachrichten.

Der König von Italien will nach Beendigung seiner französischen Reise nach England fahren.

Die Einführung eines Nachkhanonats bildet den Gegenstand eines Projekts in Rußland als letzte Rettung aus der Finanzkrise.

Im Oktober wird eine Abordnung amerikanischer Senatoren nach Europa kommen, um von dem Stand der Dinge in den Ländern der Alliierten Kenntnis zu nehmen.

Der amerikanische Schahsekreter Mac Adoo erklärte, daß die amerikanische Regierung beschlossen habe, den Verbündeten bis zum Juni 1918 1/2 Milliarden Dollar — 2 Milliarden Mark monatlich vorzuschicken.

Im norwegischen Staatsrat wurden Höchstpreise für den Transport aus den Vereinigten Staaten nach Norwegen mit norwegischen Dampfern und Motorhiffen beschlossen.

Die russische Regierung will Wiedereinführung der Todesstrafe hinter der Front für jene Verbrechen, die an der Front ebenfalls mit dem Tode bestraft werden, durchsetzen.

England hat in der diesjährigen Sommer-Offensive über 400 000 Mann verloren, Frankreich wohl ebensoviel, Italien 200 000 Mann und Rußland ohne Zweifel mindestens eine halbe Million.

In Liverpool hat die Polizei eine Friedensversammlung unter freiem Himmel aufgelöst, weil viele Frauen und verwundete Soldaten eine drohende Haltung einnahmen.

Frankreich ist von einer Hungersnot bedroht. Infolge mehrerer „Unfälle auf See“ sind große Hungermengen ausgeblieben.

Eine Verfügung verbietet ab 15. September den Verkehr der Privatautos in ganz Italien.

In Danemark wurden wegen der beschränkten Einfuhr von überseeischen Futtermitteln u. a. zwei Drittel des Schweinebestandes abgeschlachtet.

Der ehemalige Burenführer und jetzige Englandsfreund Botha, der wegen Krankheit in den letzten Wochen die Geschäfte des Premierministers von Südafrika nicht ausüben konnte, befindet sich jetzt bedeutend besser.

Diktatur in Portugal.

Nach den neuesten Meldungen steht die westiberische Republik jetzt unter Diktatur, damit der Protest des geeinigten Volkes gegen den Krieg gewaltlos niedergeknüpft werden kann.

Eisenbahn, Post und Telegraph unterstehen fortan besonderer militärischer Aufsicht. Am 2. und 3. September kam es zu einem Generalstreik der Eisenbahn, Post- und Telegraphenangestellten, ihm schlossen sich bald darauf die Transportarbeiter und die Seeleute an. Der Generalstreik richtete sich, soweit aus den zensurierten Angaben des Visaboner Blattes hervorgeht, in erster Linie gegen die verstärkten Truppenaushebungen. Es kam zu großen Krawallen, vornehmlich im Hafen, wobei mit Maschinengewehren geschossen wurde. Regierungstruppen besetzten Hauptpost und das Telegraphenamt, wurden aber von hier durch die Aufständischen vertrieben und mühten schließlich auch den Bahnhofsraum.

Die portugiesische Flotte machte Wiene, sich den Aufständischen anzuschließen. Sie wurde jedoch durch den englischen Gesandten eines „Besessers“ befehligt, der ihr eine Erklärung fassen ließ, daß jeder Versuch der portugiesischen Flotte, einen Fuß zu verankern, durch die englische Flotte unterdrückt werden würde. In der Nacht vom 2. zum 3. September hielten die Kämpfe an. Es gelang schließlich, die Aufständischen in den Post- und Telegraphenanstalten einzuschließen und zu entwaffnen. Die Aufständischen, die den Bahnhofs besetzt hatten, konnten entkommen. Die Regierung macht bekannt, daß jeder Versuch, weitere Streiks einzuleiten, scharfstraflos unterdrückt werden wird und daß jeder Streikende bis zu zehn Jahren schweren Kerker erhält, sobald er nicht innerhalb 48 Stunden wieder die Arbeit aufnimmt.

Trotzdem ist die Gärung im Lande noch sehr groß.

Politische Rundschau.

Der neue deutsche Botschafter Graf Bernstorff ist in Konstantinopel eingetroffen.

Bei schönem Wetter begab sich der Kaiser am Sonntag über Miga-Wald nach Dänomünde. Dort begrüßte er die Truppen, die an der Einnahme teilgenommen hatten, und beichtigte die Stellungsanlagen und die vor den Russen stark zerstörte Werft.

Die evangelisch-theologische Fakultät der Universität Münster i. W. ernannte den Reichsanwalt Dr. Michaelis zum Ehrenprofessor der Theologie.

Der Präsident des österreichischen Abgeordnetenhauses hat die erste Sitzung für den 25. September einberufen.

Der bayerische Divisionskommandeur, Generalleutnant v. Wenninger, Ritter des Ordens Pour le merite und des bayerischen Militär-Max-Joseph-Ordens, bayerischer Militärbevollmächtigter in Berlin und stellvertretendes Mitglied des Bundesrats, ist 57 Jahre alt, gefallen.

Der Zentralausschuß der Fortschrittlichen Volkspartei tritt am Donnerstag, den 8., und Sonntag, den 7. Oktober, zu Berlin im Reichstagsgebäude zu einer Tagung zusammen. Auf der Tagesordnung stehen: 1. Die Friedensfrage, 2. Die innerpolitischen Aufgaben, Referenten sind 1. Abg. Gorkhin, 2. Abg. v. Pauer.

Der bayerische Landtag ist nunmehr offiziell durch königliche Verordnung am Freitag, den 28. September, einberufen worden.

Zur Kanzler-Ernennung erzählt der „Vorwärts“ folgendes Anekdoten: „Bethmann, an dessen Sturz die Konservativen mit allen Mitteln arbeiteten — nicht nur mit parlamentarischen, sondern auch perfiden —, stand jahrelang zum Kaiser in einem engen Vertrauensverhältnis. Daß der Kaiser im gleichen Verhältnis auch zu dem jetzigen Kanzler steht, kann die tonierdative Presse kaum behaupten. Sie weiß genau so gut wie wir, daß — aus Gründen, die hier nicht wiedererzählt zu werden brauchen — bei der Reuebelegung des Kanzlerpostens Schwierigkeiten entstanden, und daß der Kaiser, drei Stunden bevor er die Ernennung vollzog, an Herrn Dr. Michaelis überhaupt noch gar nicht gedacht hatte.“

Diese Angabe ist zurückzunehmen. Dr. Michaelis war bereits einige Tage vorher als der kommende Mann genannt worden und seine Ernennung wurde in Berlin allgemein erwartet.

Erzbischof Dr. Faulhaber und München. Im Antrittsbrief des neuen Erzbischofs Faulhaber von München finden sich laut „Tan“ zwei bemerkenswerte politische Stellen. Er nennt München ein Hauptquartier und Einsatzort religiöser Feindschaft und kirchenfeindlicher Freischärler und bezeichnet es als eine unserer ersten Aufgaben in der kommenden Friedenszeit die Lehre der Kirche und ihres Oberhauptes, des Friedenspapstes, zu schützen.

Ungarn: Neuorganisation der römisch-katholischen Kirchengüter in Ungarn.

Das Organ des Kultusministers Apponyi gibt Kunde über eine umfassende Regelung der römisch-katholischen Kirchengüter. Zunächst wird betont, „eine Säkularisation ist nicht geplant.“ Dagegen sollen sämtliche bischöflichen Güter vereinigt werden. Der Ertrag der Güter würde in erster Reihe zur Verwaltung der Kirchenwerke und des niederen Klerus, sodann für Schulzwecke verwendet werden.

Portugal: Wachsende Aufrühr-Stimmung.

Auf Umwegen gelangten nach Paris Bissaboner Meldungen, die aufwühlende Bewegung in der portugiesischen Hauptstadt und in der Provinz seit in letzter Zeit zu namentlich. Die Regierung sei veranlaßt, strengste Vorkehrungen zu treffen.

Was aller Welt.

Ein Anusant zur Viridialitätsgeschichte in diesem Weltkrieg dürfte folgende Anzeige darstellen, die im Viegnyer Tageblatt abgedruckt wird: „Eins, Person sucht zwei Teilnehmer an einem Spring (Lebensmittel-Markte 40) Ang. u. R. 4:04 an die Gesch. dieses Blattes.“

In Viegny wird nämlich die Nationierung der Heringe in der Belle gehandhabt, daß auf drei Personen ein Hering kommt.

Verlängerung der „Sommerzeit“ in Sicht. Die diesjährige Sommerzeit soll bekanntlich am 17. d. M. 3 Uhr morgens, ablaufen, während sie im vorigen Jahre erst am 30. September ihr Ende erreichte. Es wird nun in amtlichen Kreisen erwogen, ob nicht im Hinblick auf die Kohlenknappheit und die daraus entstehende Unruhe eine Verlängerung der diesjährigen Sommerzeit angeordnet werden soll, vielleicht noch über den 30. September hinaus, etwa bis Mitte Oktober.

Ein ganzes Dorf in Flammen. In Lagorno (Kreis Kofen) ist durch Schiedeln mit Streichholzern ein Brand ausgebrochen. Dreißig Wirtschaften sind bereits zerstört. Weitere stehen in Flammen. Das Erntegeld hat Kosten leistet Wüstlinge.

Raubmord an einer 60-jährigen Schankwirtin. In der Royalstraße in Berlin ist die Inhaberin der Schankwirtschaft zur „Deutschen Kneipe“, Frau Nabel Jacobi, ermordet und beraubt aufgefunden worden. Ihre Leiche lag in einem hinteren Schankraum auf dem Fußboden und zeigte eine schwere Verletzung an der linken Kopfseite sowie Würgemale am Hals. Von dem entflohenen Mörder hat man noch keine Spur.

